

# 17094 Teschendorf (MSE)

[~ 12 km sÖ 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 390 5924]

Teschendorf liegt südöstlich von Burg Stargard in einem Endmoränengebiet östlich des Tollensesees. Der Ort wird erstmals im Jahre 1386 als „Teskendorpe“ urkundlich erwähnt. Wie schon bei Techentin steckt auch in diesem Namen das slawische Wort für „Tröst“. Die 6 „Teschendorfs“ in Deutschland liegen sämtlich im nördlichen Brandenburg, in Mecklenburg-Vorpommern und in Ostholstein; Gebieten also, in denen seit dem frühen Mittelalter slawische Stammesverbände siedelten.

In der Neuzeit hatte Teschendorf seit 1936 den Status eines „Nationalsozialistischen Musterdorfes“. Zum Titel „Sozialistisches Musterdorf“ hat es dann später nicht mehr gereicht.



Die Kirche wurde in der Mitte des 13. Jh. Im architektonischen Übergangsstil zwischen Romanik und Gotik begonnen. Die Fenster z. B. sind sehr kompakt und tief, aber schon spitzbogig.

Der Bau wurde fast voll-ständig aus Feldsteinen errichtet. In der Chorostwand sitzen drei schmale, bauzeitliche Fenster. Der Westgiebel ist verbrettert.

Der Eingang ist ein aus Ziegeln gemauerter, nachmittelalterlicher Spitzbogen.

Der zweigeschossige hölzerne Altaraufsatz wurde am Ende des 17. Jh. angefertigt. Er ist mit Gemälden ge-schmückt: Im Hauptfeld das Abend-mahl, im darüber befindlichen „Auszug“ eine Gottesdarstellung.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Cammin, Quadenschönfeld, Warbende.**

